



Hanni Schierscher mit «Ohne Titel» (2010–2016) und Hansjörg Quaderer mit «Winter des Worts ...» (1977–1979). (Foto: ZVG)

Katalog «Grenzgänger – KünstlerInnen der visarte.liechtenstein»

Die Fortführung der Kunst mit anderen Mitteln

VON GEORG TSCHOLL

1. Dezember 2016. Es wird der letzte Tag der am 1. September im Otten Kunstraum in Hohenems eröffneten visarte.liechtenstein-Ausstellung sein, der «Gegeneinladung» zur Gruppenausstellung Vorarlberger Kunstschaffenden im Kunstraum Engländerbau Anfang 2015. Kuratiert hat das Hohenemser Aufgebot die promovierte Kunsthistorikerin und ORF-Kulturredakteurin Ingrid Adamer - und wie jedes Bühnenbild

auf seine Bühne reagieren muss, sei bei ihrer Auswahl «das Profil der Sammlung Otten richtungsweisend» gewesen. Die entsprechenden Wegweiser sind mit Russischer Avantgarde, Konstruktiver und Konkreter Kunst sowie mit Minimalismus angeschrieben. Über die Grenze (und in diese Richtung) gingen Helena Becker, Evelyne Bermann, Beate Frommelt, Ruth Gschwendtner-Wölfle, Gertrud Kohli, Georg Malin, Arno Oehri, Hansjörg Quaderer - der im Donnerstags-Rahmenprogramm

am 6. Oktober seine Edition Eupalinos vorstellen wird -, Hanna Roeckle, Hanni Schierscher, Sunhild Wollwage und Carol Wyss. In alphabetischer Reihenfolge bzw. der des Katalogs.

Büchermachen, Kunst

Der seit 2014 in Wien beheimatete Verlag für moderne Kunst ist eine ausgezeichnete Adresse, die Gestaltung oblag dem renommierten Atelier Stecher in Götzis und schon wegen seiner Werkbiografien im An-

hang hat «Grenzgänger» das Zeug zum Standardwerk. Ohne auf die Vorteile einer strengen Komposition zu verzichten (die «Zimmer» der Künstler sind alle je zehn Seiten gross), gelingt das Kunststück, auf die ganz unterschiedlichen Werke - «das breite Spektrum an Ausdrucksmöglichkeiten» (Adamer) - zuzugehen und ihnen die Individualität einzugestehen, von der schon die Ausstellung profitiert. Die Anlage der zwölf Künstlerkapitel dagegen ist jedes Mal dieselbe: Nach dem ganzseitigen Opener, einem fotografischen Porträt, führt ein Mini-Essay in das jeweilige Werk ein, darauf folgen die ausgestellten Arbeiten. Diskrete Ordnung und leichte Irritation bestimmen sodann den Rhythmus der 152, Faden gehefteten, Seiten - die jeden Pomp vermissen lassen. «Mich interessiert», schreibt Evelyne Bermann, «das feine Sichverändern dessen, was man sieht.» Nachzulesen in Roland Stechers Katalog. Dieser muss als selbstständiger und kann als eigenwilliger Teil einer Ausstellung verstanden werden, für die das Buch ohnehin mehr als ein möglichst aus der Mode gekommener Dienstbote ist. Auffallend viel Gepäck der Grenzgänger verhandelt Buchstaben, die Schrift, das Schreiben und Buchseiten. Und wenn die Ausstellung im Dezember wieder abgebaut wird, wird ein äusserst sorgfältig komponierter Katalog bleiben - als Fortführung der Kunst mit anderen Mitteln.

www.stecher.at | www.vfmk.org |
www.ottenkunstraum.at | www.visarte.li

Volkblatt

Oktober

2016

?